

„Gib mir, dann zahl ich dir“! Bestechung und Korruption aus biblischer Sicht

Dr. Thomas Schirrmacher

Unser Rückflug von Jakarta, der Hauptstadt Indonesiens, war ordentlich gebucht, bezahlt und bestätigt. Als wir einchecken wollten, erfuhren wir, alle Plätze seien besetzt. Alle Proteste fruchteten nichts und so verbrachten wir eine unangenehme Woche des Wartens mitten in der Regenzeit. Zum Glück stellten uns befreundete Christen überraschend eine Übernachtungsmöglichkeit zur Verfügung. Tag für Tag dasselbe: Alle Plätze waren belegt. Schließlich klärte mich mein im Land lebender Schwager auf: Beim Einchecken hat der Tisch zwei Ebenen. Oben legt man das Flugticket hin, darunter das Geschenk. Im Nu hatten wir unsere Plätze. Die Schalterbeamten erhalten von vornherein ein geringes Gehalt, weil sie es ja sowieso durch Korruption aufbessern - Garantie für einen fast endlosen Kreislauf. War es richtig, als Christen das erwartete Geschenk zu geben oder hätten wir auf unbestimmt in Indonesien bleiben müssen?

Das war vor 25 Jahren und wir waren froh, wieder im „verlässlichen“ Deutschland oder der Schweiz zu sein. Doch immer neue Sensationsartikel und Prozesse bringen es an den Tag: Korruption und Bestechlichkeit greifen in Deutschland und in der Schweiz immer mehr um sich, im Kleinen, wie in unserem Beispiel, wie im ganz Großen, etwa wenn man erfährt, dass

Rainer Barzels Kanzlerschaft beim Misstrauensvotum im Deutschen Bundestag scheiterte, weil sich Abgeordnete von der DDR hatten kaufen lassen - die Wende und die deutsche Wiedervereinigung brachte es ans Licht. Was uns einst nur aus der Dritten Welt oder aus Italien bekannt zu sein schien, wird mehr und mehr auch bei uns alltäglich. Der unbestechliche Beamte, einst Leitbild preußischer Disziplin, wird mehr und mehr zur Seltenheit. Wenn auch die Richterschaft selbst noch weitgehend von Bestechungsfällen verschont geblieben ist, greift das „Schmierens“ bei Zoll und Polizei, in Behörden und Aufsichtsgremien immer mehr um sich.

Bestechung in Europa

Nur wenigen ist bewusst, dass dies die logische Konsequenz des Abschiedes vom christlichen Abendland ist.

"Der Gottlose nimmt Bestechung aus dem Gewandbausch an, um die Pfade des Rechts zu beugen" (Spr. 17,23).

Wer sich vom christlichen Gott verabschiedet, verabschiedet sich auch vom Leitbild des höchsten Richters, dessen absolute Gerechtigkeit und Unbestechlichkeit Ausgangspunkt für die Verwerfung jeder Rechtsbeugung aus Geld- und Machtgier war und ist, wird doch Gott im Alten Testament immer und immer wieder als der Unbe-

stechliche beschrieben, als "der große, mächtige und furchtbare Gott, der niemanden bevorzugt und kein Bestechungsgeschenk annimmt" (5Mose 10,17); "Denn bei dem HERRN, unserm Gott, ist kein Unrecht, kein Ansehen der Person und kein Annehmen von Geschenken" (2Chr 19,7).

Jesus wurde versucht

Die Versuchung Jesu ist das neutestamentliche Gegenstück zum alttestamentlichen Zeugnis von dem unbestechlichen Gott. Jesus muss zu Beginn seines Wirkens zunächst seine Unbestechlichkeit unter Beweis stellen. Weder mit Brot noch mit Macht lässt er sich bestechen. Auch als der Teufel ihm alle Macht über alle Reiche der Erde verspricht - dass größte Bestechungsgeschenk, das je angeboten wurde - lässt sich Jesus nicht von Macht- und Habgier leiten, sondern vom Willen Gottes. Er unterwirft sich Gott und nicht der Gier.

Korruption – kein Kavaliersdelikt

Dies zeigt schon, dass Bestechung und Korruption, also die Beugung der Gerechtigkeit und des Rechtes durch das Angebot von Geld, Einfluss oder Macht, in der Bibel wahrhaftig kein Kavaliersdelikt sind, sondern eines der vorherrschenden Themen. Das Thema Korruption zeigt dabei auch, wie wenig man in der Bibel persönliche und

gesellschaftliche Sünde voneinander trennen kann. An Korruption sind immer einzelne Personen beteiligt, und doch ist Korruption immer ein Übel, zu dem ein ganzes Geflecht an bösen Strukturen gehört und das eine ganze Gesellschaft in den Abgrund reißen kann, da gerade die Verantwortlichen in allen Bereichen der Gesellschaft, also in Kirche, Wirtschaft und Staat, davon aufgefressen werden.

Die hebräische Wurzel, die wir mit Bestechungsgeschenk wiedergeben, lautet eigentlich „Verderben“. Unser Fremdwort „Korruption“ kommt von der entsprechenden lateinischen Übersetzung „corruptio“, die ebenfalls „Verderben“, „Zerstörung“ bedeutet. „Corruptio“ ist jedoch auch nicht zufällig das lateinische Wort für „Erbsünde“, ließen sich doch schon Adam und Eva durch das Angebot von Macht und Wissen ("Ihr werdet sein wie Gott") vom geraden Weg abbringen und rebellierten gegen Gott.

"Bestechung ist das Vergeben von Geld oder Gunsterweisen an eine Person, die eine Vertrauensstellung innehat (zum Beispiel ein Richter oder ein Regierungsbeamter), um sein Urteil zu verbiegen oder sein Verhalten zu korrumpieren."

Bestechung (hebr. „sohad“) annehmen ist immer falsch und wird im Alten Testament ungezählte Male verurteilt (z. B. 2Mose 23,8; Spr 15,27; 17,8; Pred 7,7; Hes 22,12; Hiob 15,34). Korruption und Bestechung im Gericht werden immer wieder streng verboten (5Mose 27,25; Spr 17,8+23; Jes 33,15; Hes 22,12).

Der zentrale Vorwurf an Samuels Söhne als Richter in

1Sam 8,2-3 ist ihre Bestechlichkeit, womit jede Gerechtigkeit zu Ende ist. Mose sagt dagegen, dass er von Israel nie etwas angenommen hat (**4Mose 16,15**), und Samuel verweist darauf, dass er sich nie bestechen ließ und sich nicht bereichert hat (**1Sam 12,3-5**).

Wiederholt berichtet die Bibel warnend von Menschen, die sich zu bösen Taten bestechen ließen oder Bestechungsgeld forderten oder anboten. So finden wir im Neuen Testament Judas, der Jesus für Geld verriet (Mt 27,3; Apg 1,18), die Wächter am Grab Jesu, die für Geld eine Falschaussage machten (Mt 28,12), der Wahrsager Simon, der für Geld die Kraft des Heiligen Geistes kaufen wollte (Apg 8,20) und den Richter Felix, der Paulus für Geld freisprechen wollte (Apg 24,26). Im Alten Testament finden wir beispielsweise die schon erwähnten Söhne Elis, die ihr Richteramt missbrauchten (1Sam 8,2-3) und Bileam, der für Geld Israel verfluchte und in Sünde stürzte (4Mose 22). Auch die Prostitution wird als eine Art der Korruption gesehen (**Hes 16,33**: "*Allen Huren gibt man Bestechungsgeschenke*"), wird doch die Sünde des Ehebruchs, die sonst nicht stattfinden würde, mit Geld erkaufte.

Den Filz der Korruption, die mehr und mehr alle Lebensbereiche verschlingt und die Gesellschaft von oben her verdirbt und zerstört, zeigt vielleicht kein Text besser auf als eine Anklage des Propheten Micha: "*Der Oberste fordert, und der Richter richtet gegen Entgelt, und der Große entscheidet nach der Gier seiner eigenen Seele, und sie flechten es ineinander*" (**Mi 7,3**). Jeder, der irgendwo oben steht, nutzt seine Macht und

folgt der Gier statt der Gerechtigkeit. Dabei wäscht eine Hand die andere ("*und sie flechten es ineinander*"), und am Ende handelt es sich um eine Krake, der man noch so viele Arme abschlagen kann ohne sie wirklich zu beseitigen. Dass diese Krake auch in Deutschland und der Schweiz schon viel weiter um sich greift, als den meisten bewusst ist, wurde wiederholt gründlich gezeigt.

Ist es erst einmal soweit, dass die Übergänge zwischen Betrug und Korruptionen in den verschiedenen Autoritätsstrukturen fließend werden, ist auch das Volk Gottes und die Kirche nicht ausgenommen, hat sie doch meist selbst schon lange die Person angesehen und nicht deutlich gegen Korruption und jede Form der Gier gepredigt. Micha klagt an anderer Stelle an: "*Seine Häupter richten für Bestechung, seine Priester lehren für Lohn, und seine Propheten wahrsagen für Geld*" (**Mi 3,11**).

Frederik Galtung spricht von "Systemkorruption", "wenn Korruption ein Grundbestandteil des Systems darstellt", was soweit gehen kann, "dass das System sogar von ihrer Existenz abhängt", etwa wenn die Gehälter im öffentlichen Bereich nicht mehr die Lebenshaltungskosten decken. Solche Systeme sind kaum zu reformieren.

Es ist erfreulich zu sehen, wie ein evangelikaler Christ durch sein entschiedenes Vorgehen und seine Unbestechlichkeit ganz im Gefolge alttestamentlicher Propheten den Rücktritt der EU-Kommission wegen eines unglaublichen Korruptionsfilzes herbeigeführt hat. Leider verheißt die Reaktionen der neuen EU-Kommission trotz vollmun-

diger Ankündigungen keine wirkliche Besserung.

Das Alte wie das Neue Testament begrüßen Geschenke. Menschen schenken, um anderen Menschen zu helfen oder ihnen Freude zu machen. Bei aller notwendigen Warnung vor Korruption darf die Warnung nicht dazu führen, dass eine notwendige und gesunde Geschenkkultur insgesamt in Verfall gerät.

Propheten gegen Korruption

Jes 1,23: *"Deine Obersten sind Widerspenstige und Diebesgesellen, jeder von ihnen liebt Bestechungen und jagt Geschenken nach. Der Waise verschaffen sie nicht Recht, und der Rechtsstreit der Witwe kommt nicht vor sie."*

Jes 5,23: *"... die den Ungerechten wegen eines Bestechungsgeschenkens gerecht sprechen, den Gerechten aber ihre Gerechtigkeit absprechen"*

Jes 33,15: [Wer kann sich bei Gott aufhalten?:] *"... wer in Gerechtigkeit lebt und die Wahrheit redet, wer den Gewinn durch Erpressungen verwirft, wer seine Hände [ablehnend] schüttelt, um keine Bestechung anzunehmen, wer sein Ohr verstopft, um nicht von Bluttaten zu hören, und seine Augen verschließt, um nicht das Böse zu sehen ..."*

Mi 7,3: *"Der Oberste fordert, und der Richter nimmt gegen Geld, und der Große entscheidet nach der Gier seiner eigenen Seele, und sie flechten es ineinander"*

Amos 5,12: *"Ja, ich kenne eure vielen Verbrechen und eure zahlreichen Sünden. - Sie bedrängen den Gerechten, nehmen Bestechungsgeld und drängen im Tor den Armen zur Seite."*

Die Bibel ist aber auch sehr nüchtern, dass Geschenke manchmal gut oder sogar nötig sind, um rechtmäßige Dinge zu erreichen, die einem ungerechterweise vorenthalten werden. Wie sagt der Weisheitslehrer? *"Das Geschenk eines Menschen schafft ihm weiten Raum, und vor die Großen führt es ihn"* (Spr 18,16), ja: *"Eine Gabe im Verborgenen wendet Zorn ab, und ein Geschenk im Gewandbtausch heftigen Grimm"* (Spr 21,14). Trifft der Mensch auf bestechliche Beamte und es besteht keine Aussicht darauf, diese Bestechlichkeit im Moment oder erfolgreich auszumerzen, kann er auch als Christ, wie wir es in Indonesien taten, sein Recht (eben z. B. unseren bezahlten Flugplatz) durch Geschenke bewirken.

Bestechungsgelder geben ist also in gewissem Maße zulässig, wenn dadurch keine Rechtsbeugung erwirkt wird, sondern nur das Zulässige und Rechtmäßige möglich gemacht oder der Schaden von anderen abgewendet wird. Das dies dennoch mit großer Vorsicht und Zurückhaltung zu geschehen hat und nur für Länder und Situationen gilt, in denen es keine anderen Möglichkeiten gibt (etwa eine Beschwerde bei Vorgesetzten, der Gang zu den Gerichten oder eine alternative Möglichkeit, das Gewünschte zu erlangen), dürfte klar sein. So dürfte es zulässig sein, einen staatlich angestellten Arzt zu bestechen, eine rechtmäßig zustehende, lebensnotwendige Operation schnellsten durchzuführen, wobei der Arzt allerdings schuldig wird, weil er gegen Bestechung arbeitet.

Hier geht es wieder um den Rang der einzelnen Gebote Gottes wozu auf die in den Lektio-

nen 23 und 22 behandelte Pflichtenkollision verwiesen werden muss. So wie etwa eine Lüge zur Lebensrettung zulässig ist, ist es auch zulässig durch Bestechungsgeschenke rechtmäßige Dinge zu erreichen, die weit wichtigere Dinge sicherstellen, also etwa die lebensnotwendige Operation. Damit ist auch klar, dass Bestechung für Nichtigkeiten und gar unrechtmäßige Dinge ebenso undenkbar ist wie die Anwendung von Bestechung in einem Rechtsstaat, in dem es funktionierende Möglichkeiten gibt, gegen die Verweigerung von Dingen, die einem rechtmäßig zustehen, vorzugehen.

Erst wenn ein Christ Unrecht erkaufte, wird er selbst unmittelbar von der Schuld der Korruption getroffen. Doch auch der Christ, der gezwungen ist zu zahlen, wird dennoch gegen das Übel der Korruption kämpfen und insbesondere damit beginnen, jede Form der Bestechlichkeit und Käuflichkeit in der Kirche Jesu Christi offen zu legen und auszumerzen.

Weitere Texte gegen Korruption und Bestechung

2Mose 23,8: *"Ein Bestechungsgeschenk nimm nicht an; denn das Bestechungsgeschenk macht Sehende blind und verdreht die Sache der Gerechten."*

5Mose 10,17: *"... der große, mächtige und furchtbare Gott, der niemanden bevorzugt und kein Bestechungsgeschenk annimmt."*

5Mose 16,19: *"Du sollst das Recht nicht beugen, du sollst die Person nicht ansehen und kein Bestechungsgeschenk nehmen. Denn das Bestechungsgeschenk macht die Augen der Weisen blind und verdreht die Sache der Gerechten."*

5Mose 27,25: "Verflucht sei, wer ein Bestechungsgeschenk nimmt, um jemanden zu erschlagen, unschuldiges Blut zu vergießen!"

Hiob 15,34: "Denn die Schar des Ruchlosen ist unfruchtbar, und die Zelte der Bestechung werden vom Feuer aufgefrisst."

2Chr 19,7: "Denn bei dem HERRN, unserm Gott, ist kein Unrecht, kein Ansehen der Person und kein Annehmen von Geschenken"

In Psalm 15,5 wird der gelobt,

der "kein Bestechungsgeschenk gegen den Unschuldigen nimmt".

Ps 26,9-10: "Raffe meine Seele nicht mit den Sündern fort, und mein Leben nicht mit den Blutmenschen, an deren Händen Schandtaten kleben und deren Rechte voller Bestechung ist!"

Spr 15,27: "Sein Haus zerrüttet, wer unrechten Gewinn macht; wer aber Bestechungsgeschenke hasst, wird leben."

Spr 17,23: "Der Gottlose nimmt Bestechung aus dem Gewand-

bausch an, um die Pfade des Rechts zu beugen"

Pred 7,7: "Ja, unrechter Gewinn macht den Weisen zum Toren, und das Bestechungsgeschenk richtet das Herz zugrunde."

siehe auch 1Sam 8,2-3; 12,3-5;

4Mose 16,15

Thomas Schirmmacher promovierte in Theologie (1985), in Kulturanthropologie (1989) und in Ethik (1996) und erhielt 1997 eine Ehrenpromotion. Er ist Rektor des Martin Bucer Seminars (einer Hochschule für Berufstätige), Kuratoriumsvorsitzender des int. Hilfswerkes Gebende Hände GmbH und Inhaber des Verlags für Kultur und Wissenschaft. Er hat außerdem Lehrstühle und Lehraufträge für Systematische Theologie/Ethik und für Missions- und Religionswissenschaft an in- und ausländischen Hochschulen inne, wie dem Whitefield Theological Seminar, dem Neues Leben Seminar oder der Freien Theologischen Akademie. Er ist Verfasser und Herausgeber von 40 Büchern, darunter einer dreibändige "Ethik". Er wird im "Who's Who in the World", im "International Who is Who of Professionals", im "Who is Who in der Bundesrepublik Deutschland" und im "International Who's Who in Distance Learning" geführt. Er ist mit der Islamwissenschaftlerin Dr. Christine Schirmmacher verheiratet und Vater eines Sohnes und einer Tochter.

Überreicht durch:

Impressum

Herausgeber: Dr. Thomas Schirmmacher, Friedrichstr. 38, 53111 Bonn, DrThSchirmmacher@t-online.de, 1. Vors.v. ProMundis e.V.; **Chefredakteurin:** Dr. Susanne Lux, Ahornweg 3, 53547 Kasbach-Ohlenberg, susanne.lux@t-online.de, 2. Vors. v. ProMundis e.V.; **Redaktion und Layout:** Ute Brinkmann, In den Flachten 5, 53639 Königswinter, **Verlag:** Koproduktion von *datalux & Verlag für Kultur und Wissenschaft* Schirmmacher.

Konten (zur Deckung der Unkosten): Susanne Lux: Kto. 5300 0360, Sparkasse Bonn, BLZ 38050000; Spendenkonto für steuerabzugsfähige Spendenquittungen zur Unterstützung der Massenverbreitung: Pro Mundis e.V., Kto. 8586800, Spar- und Kreditbank Witten, BLZ 45260475

Erscheinen: einmal monatlich mit 4 Seiten, **Bezugspreis:** 12 Ausgaben pro Jahr, Versand halbjährlich, DM 30,00/Sfr. 30,00/öS 320,00. Exemplare zur Massenverteilung werden kostenlos abgegeben.

ISSN 0938-6130